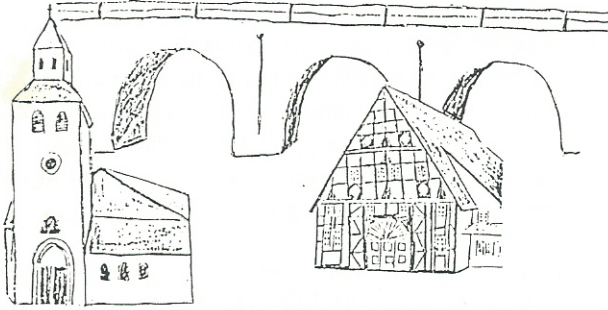


EMMER-BOTE

Heimatblatt für Himmighausen



Herausgeber : Kolpingsfamilie
Himmighausen

Ausgabe Nr. : 6 3/85

Ausgabetag : 04.06. 1985

Auflage : 200 Exemplare

Druck : MINOLTA Kopiersysteme

THEMEN HEUTE :

DIE SCHULE BLEIBT IM DORF

PADUAREISE AKTUELL

TIP TWENTY WIEDER ERFOLGREICH

FRITZ KUKUK 80 JAHRE ALT

GEMEINDEFEST AM 16.u.17.6.1985

ERSTE HL.KOMMUNION 1985

TOILETTEN AN DER SCHEUNE RENOVIIERT

ANTONIUS-DENKMAL RESTAURIERT

AUS DER GESCHICHTE HIMMIGHAUSENS



Die Kommunionkinder 1985 mit Pastor Hubert Poschmann und ihren Engelchen
Sandra Thewes Katharina Fröhling Ingo Gemke Ulrike Gemke Verena Kukuk

GROSSES GEMEINDEFEST AM 16.u.17. JUNI

Der Förderverein der alten Schule veranstaltet zusammen mit der Kirchengemeinde Himmighausen am 16. und 17. Juni ein großes Gemeindefest, dessen Reinerlös dem Neubau des Pfarrheimes und dem Erhalt der Schule zu Gute kommen soll.

Schon jetzt sind alle Himmighausener Bürger recht herzlich zu dieser Veranstaltung, die von allen örtlichen Vereinen getragen wird, eingeladen.

Das Programm stellt sich wie folgt:

So., 16.6.85	in der "SCHEUNE"
14,00 Uhr	Andacht
14,30 Uhr	Volkstanz und Musik der Trachtengruppe und der Blaskapelle
16,00 Uhr	Kaffee- und Kuchenbuffet Spielstraße für die Kleinen Konzert der Blaskapelle
19,00 Uhr	TANZ und gemütliches Beisammensein

Mo., 17.6.85

09,00 Uhr	Hl.Messe in der Scheune
10,00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10,30 Uhr	Frühschoppen mit Konzert der Blaskapelle
	- Ausklang -

Sowohl am Sonntagabend als auch Montagmittag sorgt ein Imbißstand der Freiwilligen Feuerwehr für das leibliche Wohl. Für Kaffee und Kuchen und für das Frühstück zeichnet die Frauengemeinschaft und die Caritas verantwortlich.

Für den Getränkeauschank sind zuständig: Kolpingsfamilie, Heimatschutzverein und Tip Twenty. Für Unterhaltung sorgen: Blaskapelle, Trachtengruppe und Norbert Wiechers mit seiner Orgel. Die Spielstraße wird organisiert von der Trachtengruppe und der Gruppe Jungkolping.

Alle Aktiven hoffen auf eine gute Beteiligung der Bevölkerung und auf ein gutes Endergebnis.

ANTONIUSSTATION WURDE RESTAURIERT

Rechtzeitig zum diesjährigen Patronatsfest wurde vom Heimatschutzverein die Station des Hl. Antonius (an der Schmiede) restauriert. Das Denkmal wurde mit einem Hochdruckreiniger gesäubert, der Baumwuchs zurückgeschnitten und der Zaun neu gestrichen, sodaß diese Station sich in völlig neuem Glanz zeigt.

NONSTOP DANCING WIEDER ERFOLGREICH

Auch im 9. Jahr konnte die Gruppe TIP TWENTY HIMMIGHAUSEN ihre Veranstaltung "NONSTOP DANCING" wieder als vollen Erfolg verbuchen. Trotz der anfangs sehr schlechten Witterung fanden sich wieder über 1.500 Besucher ein, die bei phonostarker Musik der beiden Tanz- und Showbands SUNRISE und SOUNDEXPRESS die alte Scheune zum Erzittern brachten.

Dank des unermüdlichen kostenlosen Einsatzes der Gruppe TIP TWENTY dürfte auch in diesem Jahr wieder eine beträchtliche Summe für einen guten Zweck überwiesen werden können.

Waren es in den letzten Jahren z.B. zwei mal 5.000 DM, die der Deutschen Krebshilfe zugeführt werden konnten und nochmals 5.000 DM, die dem Heimatschutzverein als Zuschuß für die Erneuerung der Toilettenanlagen an der Scheune übergeben werden konnten, so ist in diesem Jahr geplant, dem Förderverein zur Erhaltung der alten Schule bei Bedarf einen ansehnlichen Betrag zur Verfügung zu stellen. Allen, die zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben und die unumgängliche Lärmbelästigung in Kauf genommen haben, sagt die Gruppe TIP TWENTY auf diesem Wege einen herzlichen Dank für die Unterstützung und für das Verständnis.

TOILETTEN AN DER SCHEUNE RENOVIERT

Die Toilettenanlagen an der SCHEUNE wurden in den letzten Wochen grundlegend neu gestaltet und erweitert. Der Vorstand des Heimatschutzvereins unter Leitung des 1. Vors. Rudolf Plückebaum hat sein schon länger beabsichtigtes Vorhaben in die Tat umgesetzt und die vor 17 Jahren erstellten aber inzwischen veralteten Toilettenanlagen an der Scheune auf den modernsten Stand gebracht.

So wurden in wochenlanger Feierabend-Arbeit die Damentoiletten um eine Kabine erweitert, in der Damen-Toilette ein 2. Waschbecken angebracht und die Trennwände allesamt massiv neu errichtet. Ferner wurden alle Toilettenräume voll verfließt und sämtliche Türen erneuert. Ein neuer Außenanstrich tat das Übrige, sodaß man heute sagen kann, daß die Sanitären Anlagen ein echtes Schmuckstück geworden sind und nun wohl allen "Bedürfnissen" gerecht werden. Zur Finanzierung erhielt der Heimatschutzverein eine kräftige Finanzspritze in Höhe von 5.000,- DM von der Gruppe TIP TWENTY, die sich nunmehr die Kosten für einen Toilettenwagen einsparen kann. Die erste Bewährungsprobe haben die neuen Anlagen inzwischen hervorragend überstanden.

AUS DER GESCHICHTE HIMMIGHAUSENS

Auszug aus der Beilage des WESTFÄLISCHEN VOLKSBLATTES "HEIMATBORN" aus dem Jahre 1936. Verfasser: Studienassessor Josef Baldus, Bad Driburg. :

" Der 13. Juni ist alljährlich für die Bewohner Himmighausens der "Große Tag", dann feiert man dort das Patronatsfest des hl. Antonius von Padua durch Hochamt und Predigt im Freien. Nachher zieht die Prozession durch die liebevoll geschmückten Straßen des Dorfes und der umliegenden Felder. Zuletzt wird in der Kirche eine Reliquie des Heiligen den Gläubigen zur Verehrung gereicht. Von nah und fern kommen schon frühmorgens die Leute herbei, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen und ihre besonderen Anliegen dem mächtigen Fürbitter vorzutragen. Für die eingesessene Bevölkerung ist der Antoniustag auch der Tag des Wiedersehens aller Familienmitglieder im großen Kreise, an welcher Sitte streng festgehalten wird. Die Wallfahrt zum hl. Antonius nach Himmighausen hängt mit der Geschichte des Dorfes und seiner Kirche eng zusammen.

Dörfer mit dem Stamm auf -hausen sind nach dem heutigen Stande der Siedlungsforschung in der Zeit um etwa 500-800 nach Christi Geburt als entstanden anzusehen. Sie begegnen uns besonders in früheren Waldgebieten und deuten auf starke Neusiedlungen in jenen Jahrhunderten. Im Kreis Höxter sind Dörfer mit der Endung -hausen besonders häufig.

Der Ort Himmighausen hieß zu Anfang des 11. Jahrhunderts Himmicanhusun. Man wird daher den Namen deuten müssen als Haus oder Siedlung des Hemmiko oder Hameko. Bezüglich der Lage unseres Dorfes heißt es ausdrücklich, daß es im Bistum Paderborn nicht weit von der Stadt Nieheim an einem Bache, genannt die Fischbeke, gelegen sei und daß dieser daselbst in die Emmer münde.

Himmighausen wird zum ersten Mal erwähnt in der Vita Meinwerchi, wo berichtet ist, daß am 4. November 1015 ein gewisser Wiebrand im Einverständnis mit seiner Gattin Tetta "quoddam praedium in loco qui dicitur Hemmicanhusun" mit allem Zubehör der Paderborner Kirche schenkte, "um seine Sünden zu tilgen". So wurde Himmighausen bischöfliches Tafelgut. In einer Urkunde von 1237 kommen zwei Ministerialen Gottfried und Eberhard von Himmighausen vor. Sie saßen als bischöfliche Meier (villici = Oberverwalter) offensichtlich auf dem heutigen Gutshofe. Später finden wir die Herren von Driburg als Inhaber des Lehens. Deren Geschlecht starb mit Konrad von Dri-

burg (+ 1450) und seinem ihn überlebenden Oheim, dem Domherrn Heinrich von Driburg, aus. 1458 wird Gottschalk von Schilder, Erbkämmerer des Stiftes Paderborn, von Bischof Dietrich von Mörs mit Himmighausen und dem Gerichte daselbst belehnt. In der von Köln aus gegebenen Urkunde wird dem genannten von Schilder außerdem das Dorf Iggenhausen mit dem dortigen Gerichte und dessen Zubehörungen sowie das Burglehen "thor Driborg" übertragen, jedoch sollte der Domherr Heinrich von Driburg bis zu seinem Lebensende (er starb 1463) die Renten und Rechte aller Lehnsgüter seines verstorbenen Neffen Konrad ungehindert gebrauchen können. Die von Schilder besaßen zu dem erwähnten Erbkämmereramt im 16. und 17. Jahrhundert noch das Erbtürwärteramt. Ob mit diesem Amt ihr Recht, im heutigen "Schildern" in Paderborn, d.h. am Westausgang der Domfreiheit, Zoll, den sogenannten Schilderzoll, zu erheben, zusammenhängt, ist noch aufzuklären.

Der Sohn des in Himmighausen ansäßig gewordenen Gottschalk von Schilder war Hermann von Schilder. Das frühere von Mengersensche Archiv in Schloß Rheder enthielt folgende Urkunde: "Am 1. Oktober 1500 bekennt Hermann Schilder, Erbkämmerer, vom Erzbischof Hermann von Köln und Administrator der Kirche zu Paderborn beliehen zu sein 'myt dem Dorpe zu Iggenhusen, myt dem Gerichte daselbes und siner Zubehöringe, myt dryn hoven zu Stehnhem, bie der lechten nowe belegen (=Lichtenau, gemeint ist Grundsteinheim), mit ehnem hove zu herbramen, mit dem burchlehn zu Dryborg und siner Zubehöringe, mit viff Marck Geldes bynnen der Drigborgh, mit dem Dorpe zu Himmichusen, mit dem Gerichte und siner Zubehöringe daselbes, myt einem howe zu Schmechten, myt ehnem hove zu Borchten...' usw.

Die Familie von Schilder hat über 250 Jahre in Himmighausen gewohnt. Ihre Wirtschaftsführung war eine sehr einfache. Als Wohnhaus diente die heutige Verwalterwohnung des Gutes. Zu dem Feudalbesitz wurden von ihr noch Allodialgüter hinzuerworben und zwar von der Abtei Corvey. Die von Schilder nannten sich in der Folgezeit Herren von Himmighausen, Erpentrup, Langeland und Iggenhausen, fürstbischöfliche Drost von Oldenburg und von Schwalenberg. In Langeland besaßen sie freie Erbgüter und solche, die zu ihrem obenerwähnten Erbtürwärteramt gehörten. Und in Erpentrup, das 1138 zuerst genannt wird, überließ 1537 das Benediktinenkloster Gehrden sein bischöfliches Lehngut mit dem Zehnten den Gebrüdern von Schilder in Himmighausen und erhielt dafür durch Tausch andere Güter in Langeland, Driburg und den sogenannten Schilderhof in Schmechten. 1569 fand die förmliche Belehnung Hermanns von Schilder mit Erpen-

trup, der Mühle und dem Gerichte daselbst durch den Bischof Johann II. von Hoya statt. In dem sogen. Sandebecker Hudekriege (1565) zog Hermann von Schilder, der seine Schafherden auf die Weiden der Sandebecker Feldmark hatte treiben lassen, den Kürzeren. Er mußte sich bequemen, nach dem Dringengevor das bischöfliche Obergericht zu kommen, wo er allerdings, da er den geschädigten Himmighäusern Schadenersatz geleistet hatte, straflos ausging. Hingegen verlor sein Bruder, der Domherr Wilhelm von Schilder, die Einkünfte seiner Domherrnpfründe, weil er an dem "Unfrieden" beteiligt gewesen war.

Gut Himmighausen gelangte danach in die Hände Kaspars von Schilder, welcher fürstbischöflicher Rittmeister war und 1610 starb. Auf ihn folgte sein minderjähriger Sohn Hermann Bernhard von Schilder. Himmighausen wurde deshalb damals längere Zeit nicht von der Familie bewohnt; der junge Erbe kam zu Verwandten, wo er eine gewissenhafte Erziehung genoß; Die Güter wurden verpachtet. Später tat Hermann Bernhard bis zu seinem 24. Lebensjahr Kriegsdienste und verheiratete sich mit Margareta Magdalena von Donop aus dem Hause Wöbbel (im Lippschen) am 19. Februar 1624. Er muß in der Folgezeit in Himmighausen gewirtschaftet haben und 1679 noch im Besitze des Gutes gewesen sein. 1680 aber finden wir dort einen Otto Georg von Schilder, Drost zu Schwalenberg. Dessen Gattin, Agnes Catharina von Ascheberg, deren Familie heute noch auf Haus Venne in Drensteinfurt in Westfalen ansässig ist, starb 1711. Bereits ein Jahr später heiratete Otto Georg von Schilder wieder und zwar eine Ursula Helene von Schade, die einer im Oldenburgischen und im Emslande heimischen Familie entstammte. Nachdem ein Sohn aus erster Ehe 1712 gestorben war, blieb als Erbin nur eine Tochter namens Anna-Lucia-Sophia von Schilder übrig. Diese war beim Tode des Vaters (10. April 1716) mit dem Reichshofrat Karl Heinrich Kasimir von Donop, Herrn zu Wöbbel und Barkhausen, verheiratet.

Somit kamen die von Donop jetzt nach Himmighausen. Die Familie von Donop besaß ihren Stammsitz im Lippschen. Im Wappen führt sie einen fünfmal gezinnten Balken. Ein Johann Moritz von Donop, Erbherr zu Lüdershof, lippischer Hofmeister und Hauptmann, war 1693 durch Heirat in verwandtschaftliche Beziehungen zu der bekannten westfälischen Familie der von Haxthausen getreten. Das Gut Lüdershof liegt in der Nähe des lippischen Kirchdorfes Donop zwischen Detmold und Berntrup.

Die von Donop, die durch Heirat die beiden

Güter Himmighausen und Erpentrup an sich gebracht hatten, sind vom Paderborner Fürstbischof nie förmlich damit belehnt worden. Als der Droste Otto Georg von Schilder 1716 gestorben war, strengte die Seitenlinie der von Schilder zu Dreckburg einen Prozeß an, indem sie sich darauf berief, daß das Lehen nur in männliche Linie vererbbar sei. Dieselbe Linie erhielt auch die Belehnung mit dem Erbtürwärteramt, weshalb der Reichshofrat Karl von Donop unmittelbar an das Reichskammergericht in Wetzlar appellierte. Vorerst blieb es nun so, daß die von Donop in dem Besitz der Güter de facto gelassen, hingegen die erwähnten von Schilder als Lehnachfolger und Agnaten weiter belehnt wurden. Laut Taufregister in Sandebeck gebar Lucia Sophia ihrem Gatten am 20. Mai 1715 einen Sohn, Franz Maximilian von Donop. Dieser beerbte seinen 1754 verstorbenen Vater und war bis 1790 Herr in Himmighausen und Erpentrup. Franz Maximilian von Donop heiratete Luise Sophia von Friesenhausen und hatte fünf Kinder. Der älteste Sohn hieß Georg Christian Franz Josef von Donop und wurde am 17. März 1776 in Himmighausen geboren. Er war später königl. Hannoverscher Rittmeister und vermählt sich mit Auguste Charlotte Cox. Die Hochzeit wurde am 14. Februar 1805 in London gehalten. Georg Christian Franz Josef von Donop ist als Herr auf Gut Wöbbel am 19. Mai 1844 gestorben. Seine Gattin folgte ihm am 15. November 1845 in Detmold im Tode nach. Beide hinterließen fünf Söhne.

Was über die Donopsche Zeit in Himmighausen heute noch verbreitet wird, scheint stark übertrieben zu sein. Wahr mag sein, daß die Glieder dieses Geschlechts im Gegensatz zu dem von Schilder auf großem Fuße zu leben gewohnt waren und deshalb sich in Schulden stürzten. So erzählt man, sie seien stets vierspännig ausgefahren und, wenn sie mit ihrem Viergespann ins Lippsche kamen hätten sie jedesmal zwei Pferde ausspannen müssen, da nur dem Grafen zur Lippe dieses Vorrecht gebührt hätte. Auch sollen auf der Gräfte des Schlosses oft "Venezianische Nächte" abgehalten worden sein. Heute noch zeigt man in Himmighausen das sogenannte "Mohrenhaus", hier habe der Spaßmacher des Schlosses gewohnt. Jedenfalls lebt im Volke die Tradition fort, daß die von Donopsche Zeit in Himmighausen eine besonders frohe und lustige gewesen sei und die Einwohner mit den Fröhlichen froh mitgelebt hätten. Dies wird behauptet, obschon die Gutsherren öfter auch ihre richterlichen Befugnisse gegen die fast



Fortsetzung von Seite 4

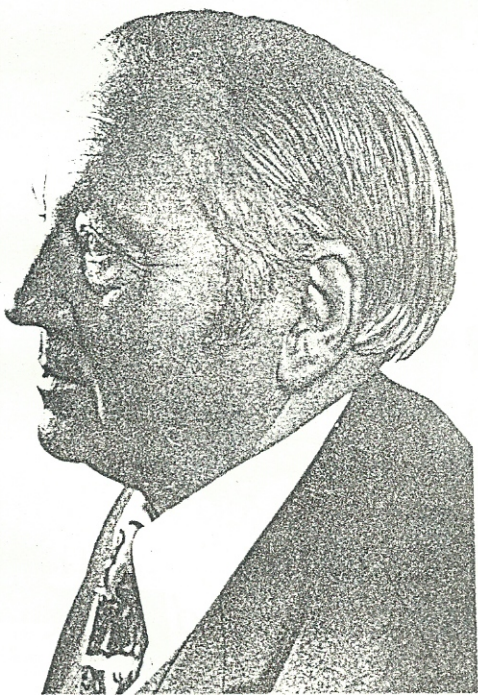
alle in irgendeiner Form von ihnen abhängigen Dorfbewohner ausgeübt haben. So bestand damals noch die Prügelstrafe, auch gab es den Schandpfahl vor "Langen Haus", wo einmal eine Frau, die gestohlen hatte, einen Tag und eine Nacht stehen mußte und von der Jugend des Dorfes mit Straßenkot beworfen wurde. Wegen der flotten Lebensweise der Donops, die fast sprichwörtlich war, geschah es, daß die jährliche Pacht in Höhe von 200 Talern wohl mehrere Jahre hintereinander ausblieb, sodaß der Bischof auf irgendeine Weise sehen mußte, die fällige Summe einzutreiben. Das führt uns auf den oben erwähnten Prozeß zurück, der 1716 angestrengt war, aber noch immer nicht eine endgültige Entscheidung gefunden hatte.

Mit dem fürstbischöflich münsterischen Generalmajor und Amtsdrosten Klemens August von Schilder war der letzte Mannessproß der Seitenlinie von Schilder in Salzkotten gestorben, und die Schilderschen Lehen gingen nunmehr an die Familie von Mengersen über. Klemens August Bruno Freiherr von Mengersen, Herr zu Rheder und Borgholz, erklärte sich bereit, die durch die Zahlungsunfähigkeit der Donops, über deren Gesamtvermögen seitens der Paderborner Regierung 1733 der Konkurs erklärt worden war, angehäuften Schuldenlast und die rück-

ständige Pacht dem Bischof zu bezahlen. 1794 wurde er dafür von dem Paderborner Fürstbischof Franz Egon von Fürstenberg mit sämtlichen Schilderschen Lehnsgütern und dem Erbtürwärteramte des Stiftes förmlich belehnt, desgleichen sein Sohn Friedrich Wilhelm Bruno.

Die Himmighausener Einwohner haben den von Mengersen von Anfang an als Eindringling angesehen und konnten sich nicht mit der Familie befreunden. Die von Donop aber führten ihren Prozeß jetzt mit den von Mengersen weiter; denn sie wollten nicht freiwillig auf Himmighausen und Erpentrup verzichten. Erst 1810 kam ein gütlicher Vergleich zustande. Die Familie von Donop leistete endgültig Verzicht auf den Güterbesitz, hingegen die von Mengersen 4000 Taler als einmalige Abfindung zu zahlen sich verpflichteten. So hatten die von Donop schließlich doch noch den etwa hundert Jahre dauernden Prozeß verloren; sie blieben fortan auf Gut Wöbbel wohnen. Einzelne Mitglieder der Familie waren zuletzt bürgerliche Heiraten eingegangen. So begegnet noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Name der Sophia von Donop, der jüngsten Tochter des Franz Maximilian von Donop, die nach dem Kirchenbuche in Nieheim einen Gastwirt Ludwig Polley geheiratet hatte und 67 Jahre alt am 20. Februar 1851 daselbst verstarb.

FRITZ KUKUK WIRD 80 JAHRE ALT



Am Sonntag, den 9. Juni 1985 feiert unser Mitbürger und Heimatdichter Fritz Kukuk seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Grund hat die Stadt Nieheim viele führende Persönlichkeiten zu einer Feierstunde in das Haus der Begegnung in

PADUAREISE AKTUELL

Für die Paduareise liegen inzwischen die genauen Reisepreise für die jeweiligen Personengruppen vor. Die Reisekostenabrechnungen wurden den Teilnehmern zum Teil bereits ausgehändigt. Die Restbeträge der Reisekosten, die im Einzelnen errechnet wurden, sollen bis zum 1. September auf das Konto "PADUAFAHRT" 5510300 bei der Sparkasse Nieheim überwiesen werden. Aufgrund der Teilnehmerzahl von 65 Personen konnte der Fahrpreis nochmals gesenkt werden, sodaß sich im Einzelnen folgende Preise ergeben:

Erwachsene : 570,- DM

Kinder bis 11 J.: 487,- DM

Kinder bis 14 J.: 533,- DM

Eisenbahner, die auf Freifahrtschein reisen, : 475,- DM

Liegewagenzuschlag : 22,-DM je Fahrt.

Nieheim eingeladen.

Im Anschluß daran lädt der Jubilar alle Freunde und Bekannten zu einem kleinen Umtrunk in die "SCHEUNE" ein. Beginn: 20 h. Die Kolpingsfamilie und die Blaskapelle werden dort ihr Ständchen bringen.

DIE SCHULE BLEIBT IM DORF !

Jetzt ist alles klar ! Nach einigem Hin und Her, ist der Bestand des alten Schulgebäudes gesichert. Auf Initiative des Ortsausschusses Himmighausen fanden sich die örtlichen Vereine ohne Ausnahme, um einen Förderverein zu gründen, der den Erhalt und den Fortbestand des Schulgebäudes sichern will.

Der Förderverein setzt sich aus je einem Mitglied aller örtlichen Vereine zusammen. Die Vertreter der Vereine wurden zunächst von den jeweiligen Vorständen kommissarisch bestimmt und sollen künftig im Rahmen der Jahreshauptversammlungen der Mitgliedsvereine gesondert gewählt werden. Auf diese Weise werden die Interessen aller Vereine auf demokratische Art vertreten werden können.

Die wichtigste Aufgabe des Fördervereins wurde inzwischen in Angriff genommen. Zur Zeit laufen die Verhandlungen mit der Stadt Nieheim wegen der Ausarbeitung des Pachtvertrages. Wenn der Stadtrat und der Regierungspräsident dem Pachtvertrag zustimmen, kann die Schule bereits zum 1. Juli 1985 in die Trägerschaft des Fördervereins übergehen.

Diese Ausgabe des EMMER-BOTE wurde von den Kommunionkindern des Jahres 1985 finanziert.

DER EMMER-BOTE IM ABONNEMENT

Viele ehemalige Himmighäuser Bürger, die heute weit verstreut leben, haben von der nunmehr einjährigen Existenz des Heimatblattes erfahren und darum gebeten, daß man ihnen jeweils ein Exemplar bei Erscheinen zur Verfügung stellt. Wir freuen uns über jeden, der am Bezug des Blattes interessiert ist und stellen gern ein Exemplar für alle Interessenten zur Verfügung. Der Emmerbote ist bekanntlich kostenlos. Deshalb fallen für Bezieher, die außerhalb wohnen lediglich Versandkosten von 0,60 DM je Ausgabe an. Wenn Freunde und Bekannte den Emmerboten beziehen möchten, können diese sich bei der Redaktion melden und erhalten gegen entrichtung der Portokosten regelmäßig den EMMER-BOTEN.

Die Weitere Finanzierung erfolgt wie bisher durch Spenden der örtlichen Vereine oder anderer Personengruppen. Wir sind auch gern bereit, das Erscheinungsdatum auf Wunsch möglichst mit aktuellen Anlässen zusammenzulegen.

Wir sind auch dankbar für jede Anregung im redaktionellen Teil. Auch Familiennachrichten nehmen wir gern mit auf. Besonders freuen wir uns jedoch, wenn uns Material (Fotos und Geschichten) aus dem alten Himmighausen zur Verfügung gestellt werden. Sollten Sie zu Hause noch solche Unterlagen haben, zögern Sie nicht, sie uns kurz zu überlassen. Alle Leser werden es Ihnen danken.

D A N K S A G U N G

Zu unserer ersten heiligen Kommunion haben wir viele Glück- und Segenswünsche und viele liebe Geschenke erhalten.

Darüber haben wir uns sehr gefreut und wir bedanken uns recht herzlich dafür.

Katharina Fröhling

Ingo Gemke

Ulrike Gemke Verena Kukuk Sandra Tewes